

Gerhard Neumann und Herbert Heckmann sind naivere Charaktere, Neumann tritt mit Nacht- und Hirtenidyllen auf, Heckmann unter anderem mit abstrakten Seestücken. Neumann reimt gelegentlich, und er setzt die Interpunktionszeichen nach den Regeln. Heckmann bemüht sich, die einzelnen Verse auf der Buchseite optisch attraktiv zu gliedern und zu formieren, stufenförmig und mit vielen Verschränkungen, niedliche formelle Spielereien, die dem Gedicht weder nützen noch schaden, da man es ohnehin kaum versteht. Beide schreiben grammatikalisch richtig.

Gerhard Neumann:

Nächtliche Strasse

Das Pflaster glänzt regengelackt.
Still an den Borden sich stehen lassen -
kein Gespräch wird beendet.

Unter dem Sims schwenkt der Narr
die zerschlissene Kappe. Er fröstelt.
In seinen Nacken tropft Laub.

Fahrtlicher^t treiben vorüber -
der windnasse Blick unterscheidet
sie nicht. (55)

Herbert Heckmann:

Spuren im Schweigeteppich
Gelbkranke Kraniche
stossen den Schnabel ins Blau
Fische rieseln vorbei
Schilf tönt düstere Trauer
zottiger Pan